

Bund mit der Heimat

Autor(en): **Huggenberger, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **27 (1947-1948)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-159547>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BUND MIT DER HEIMAT

ZUM 1. AUGUST

Der Acker, die Trift sind heilige Erde,
Sie geben dem Leben den Halt und den Sinn.
Der Schwache wird stark im Drang der Beschwerde
Und von der Mühlen tiefinn'rem Gewinn.

Der Berg muß die roten Feuer erzünden,
Als Trutzburg, wie von innen durchglüht,
Er darf von verborgenen Tälern künden,
In denen die Blume Heimweh erblüht.

Wir lieben den Lenzwind. Uns grauet vor Ketten,
Wie unsere Väter sie mannhaft gesprengt.
Ein Leuchten liegt über geweihten Stätten,
Das uns mit frommen Schauern bedrängt.

Das Leuchten ist ein bewegliches Mahnen,
Die stille Macht, die uns stählt und erhebt;
Wir hören im Geiste den Ratspruch der Ahnen,
Die großes Geschehen in Gnaden erlebt.

Es gibt eine Liebe, es gibt eine Treue,
Die nicht kann verwelken im Wandel der Zeit.
O Heimat, du schenkst dich uns täglich aufs neue,
Wir sind, dir zu dienen, mit Freuden bereit.

Alfred Huggenberger.